

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1843

10.12.1843 (No. 336)

Vorausbezahlung.
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Zeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franco

Nr. 336.

Sonntag, den 10. Dezember

1843.

Deutsche Bundesstaaten.

Oesterreich. In der in Graz erscheinenden „Stiria“ veröffentlichten mehrere, vor 6 Jahren von Mehemed Ali auf die dortige Universität beauftragte ihrer Ausbildung im Bergbau gesandte junge Männer bei ihrer Abreise eine Dankagung an die Bewohner der Stadt*). Daschury Mohammed, Scherif von Aste Afa, führt für die übrigen das Wort und sagt unter Anderem: „Hier erkannten wir zuerst alle Segnungen der Zivilisation und sahen einen gesellschaftlichen Zustand vor unser Auge treten, von welchem unser Sinn kaum eine Ahnung hatte. Hier lernten wir zuerst den Menschen in seiner Würde erkennen, sahen zuerst die ewigen Gesetze der Vernunft heilig und wirksam und alle Bürger unter dem Schutze eines weisen und gewaltigen Gesetzes wie Brüder nebeneinander leben. Hier öffnete sich uns zuerst das weite Reich der Wissenschaft, das den Menschen wahrhaft edelt. Hier empfanden wir zuerst alle Reizungen der Kunst, die nur derjenige ganz erkennt, der von früher Jugend auf durch Erziehung und Nähe in thätigem oder leidendem Verkehr mit ihr gestanden. Die Erinnerung an Graz wird uns begleiten durch jede Zone, die unser Schritt durchweilen mag, durch die glühende Sonne unseres Vaterlandes, durch den heißen Sand unserer Wästen, durch unser ganzes Geschick!“ Dieses Insetat der jungen Moslemin ist jedenfalls ein denkwürdiges Astenstück für die Geschichte der Kultur; ob es Mehemed Ali's Beifall finden wird, ist eine andere Frage. (A. J.)

Preußen. Berlin, 3. Dez. Durch eine Verfügung des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten vom 16. Nov. d. J. ist den königl. Oberpräsidien eröffnet worden, daß Vereinen, welche sich zum Zwecke der Hülfleistung von evangelischen Glaubensgenossen, die der Mittel des kirchlichen Lebens entbehren und im eigenen Vaterlande ausreichende Hülfen nicht erlangen können, bilden wollen oder gebildet haben, die Genehmigung dazu erteilt werden kann. — Der leitende Gedanke für die Stellung, welche die Staatsregierung diesen Vereinen gegenüber hiernach einnimmt, scheint aus der Betrachtung ihres Ursprunges und Zweckes, so wie des Zusammenhanges derselben mit anderen Erscheinungen auf den verschiedenen kirchlichen Gebieten hervorgegangen zu seyn. Bekanntlich gab die zweite Säcularfeier der Schlacht bei Lippe Veranlassung zu der leipziger Gustav-Adolph-Stiftung, deren Zweck in den Statuten vom Jahre 1834 ausgesprochen ist, als: „Unterstützung bedrängter Glaubensgenossen, d. h. Erleichterung der Noth, in welche durch die Erschütterungen der Zeit und durch andere Umstände protestantische Gemeinden in und außer Deutschland in Betreff ihres kirchlichen Zustandes gerathen sind, wenn sie im eigenen Vaterlande keine ausreichende Hülfen finden.“ — Das seitdem verstrichene Decennium ist vielleicht nicht ohne andere geschichtliche Veränderungen so merkwürdig, als durch diejenige, welche in dem kirchlichen Leben der Völker sichtbar geworden ist. Die Theilnahme, welche die Gustav-Adolph-Stiftung fand, als sie sich gleich nach ihrer Entstehung ankündigte, läßt sich nach der Summe bemessen, die dem Zwecke derselben, größtentheils aus Sachsen und Schweden gewidmet wurde. — Einen viel allgemeineren und tieferen Anklang fand dagegen der Aufruf, welchen vor 2 Jahren Dr. Zimmermann in Darmstadt zu demselben Zwecke an die protestantische Welt erließ. In den verschiedensten Theilen Deutschlands bildeten sich Vereine zur werththätigen Theilnahme. Es läßt sich nicht verkennen, daß diese überraschende Wirkung Zeugnis von einem Gefühl kirchlicher Gemeinlichkeit und Zusammengehörigkeit gibt, welches sich durch Lebendigkeit und Ernst merklich von demjenigen früherer Jahre unterscheidet. Abgesehen von den verschiedenen Umständen, durch deren Zusammenwirken das Leben in der evangelischen Kirche in den letzten Jahren so kräftig angeregt worden ist, wird man demselben, vom allgemein christlichen Standpunkte aus, nur gesunde Entwicklung und Gestaltung wünschen können. Diese scheint jedoch durch Freiheit ihrer Lebensäußerungen, sofern diese sich auf dem rein kirchlichen Gebiete bewegen und mit ihren Zwecken auf diesem Gebiete bleiben, wie bedingt, so auch am besten gesichert zu seyn. Es ist daher den zu diesen Lebensäußerungen gehörigen Vereinen von Seiten der deutschen Bundesstaaten, so viel hier bekannt ist, auch kein Hinderniß in den Weg gelegt worden, wozu der unzweifelhaft ausgesprochene und nur löbliche Zweck wohl um so weniger Veranlassung geben konnte, als diese Staaten Unterthanen verschiedener Konfessionen in sich schließen, denen sie gleiche Gerechtigkeit widerfahren zu lassen eben so geneigt, als verpflichtet sind. Da nun hinsichtlich des Zweckes der Vereine eine völlige Uebereinstimmung stattzufinden scheint, so läßt sich mit

*) Der Bischof von Aegypten schickte vor 6 Jahren 9 junge Männer nach Graz, um am dortigen Joanneum montanistische Vorstudien zu machen. Einer davon starb in den ersten Jahren seines Aufenthaltes in Steyermark. Zwei sind jetzt nach Wien in das polytechnische Institut und fünf nach Bordenberg in die montanistische Anstalt abgegangen.

Grund erwarten, daß sie nach und nach auch diejenige Gestaltung gewinnen werden, wodurch jeder für sich und alle zusammen das Werk in freier Bewegung zu fördern sich nicht gehindert finden.

Nassau. Die bereits nach der „Großh. Hess. Ztg.“ mitgetheilte Ernennung des Ministerialkanzleidirektors geh. Rathes Frhrn. v. Dungen zum herzoglich nassauischen Staatsminister ist nunmehr in dem Verordnungsblatte des Herzogthums Nassau vom 4. Dezbr. zugleich mit der Ernennung des General-Domänendirektors geh. Rathes Frhrn. v. Beck-Hermesdorf zum Präsidenten der herzoglich Generaldomänendirektion zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Sachsen-Koburg-Gotha. Gotha, 29. Nov. Der Herzog hat die Zusicherung gegeben, sich, nächst der von Staats wegen zu hoffenden Unterstützung, durch 100,000 Thlr. bei dem Baue der thüringischen Eisenbahn theilhaftig zu wollen.

Württemberg. * Unsere Landeszeitungen und auch fremde Blätter haben, seit Hr. Charles Vignoles in unserm Lande beschäftigt gewesen ist, um die möglichen und wohlfeilsten Eisenbahnlagen zu ermitteln, fortwährend Artikel gebracht, die, wie es scheint, alle aus derselben Quelle geflossen sind, und soviel Unrichtiges mit Nichtigem verwechselt oder absichtlich vermengt haben, daß Niemand im Stande ist, darin das Wahre vom Unwahren zu unterscheiden; der „Schwäb. Merkur“ aber setzt in einer seiner neuesten Nummern durch einen Artikel der Sache die Krone auf, indem er nun Alles als abgemacht darstellt will. Es sey uns erlaubt, das Publikum über die Sachlage aufzuklären, soweit es uns aus der besten Quelle möglich geworden ist. Württemberg hat folgende notwendige Bahnen herzustellen: im Norden von Ludwigsburg bis Heilbronn zum Anschließen an die Neckarschiffahrt, von wo aus späterhin sich vielleicht eine bayerische Neckar-Rainbahn erbauen lassen wird, um schneller Sachsen und Thüringen zu erreichen. Diese Linie steht wohl ganz fest und wird von dem früheren Projekte, welches von Negrelli gut geheißener wurde, ganz abweichen, um Ludwigsburg, Stuttgart und Cannstadt in das System der Hauptbahn zu bringen, wie dies von Prof. Wähle u. dem Zivilingenieur A. W. Beyer aus Köln schon früher erörtert worden ist. Die Westbahn von Stuttgart ist die von dort nach Karlsruhe auf möglichst geradem Wege, entweder über Pforzheim oder über Bretten. Beide Linien bieten große Schwierigkeiten in Bezug auf das Terrain wegen des zwischenliegenden Bergrückens, der von Norden nach Süden ununterbrochen fortzieht. Von württembergischer Seite ist es offenbar der kürzeste Weg und auch der billigste, im Enzthale bis an die badensche Gränze über Pforzheim zu bauen; aber die Schwierigkeiten badenscher Seite sind sehr groß, um aus dem Enzthale in das bei Durlach in's Rheinthale einmündende Pfälzthal zu gelangen. Wenn einige kurze Tunnel noch gute Steigungsverhältnisse und Krümmungen erzielen, wären sie nicht zu theuer bezahlt; aber es handelt sich bei alledem noch um mehrere stundenlange Steigungen von $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{100}$ um starke Krümmungen von Pforzheim bis Wilsferdingen und wahrscheinlich auch eine wirkliche geneigte Keile Ebene. Baut man dagegen von Ludwigsburg über Kitzingen oder Vietriheim nach Bretten und durch das Salzbadthal nach Durlach, so hat zwar Württemberg viel bedeutendere Schwierigkeiten zu überwinden, aber Baden sehr wenige, und die Entfernung bleibt zwischen Stuttgart und Karlsruhe dieselbe, während die ganze Bahn zwischen beiden Städten für den Weltverkehr und die Verteidigung Deutschlands geeigneter wird, d. h. gute Steigungen und Krümmungen erhält. Nicht zu gedenken, daß der Stimmungspunkt dieser wichtigen Bahn bei Bruchsal mehr gegen eine Invasion von Westen geschützt ist, als jener bei Durlach, wo ein Marsch von wenigen Stunden den Feind hinführen kann. Von der andern Seite ist Pforzheim als Fabrikstadt für Baden wichtig genug, um es durch eine wenig kostspielige Zweigbahn auf kurzem Umwege der Bahn zwischen Stuttgart und Bretten anzuschließen, und so wird es auch wohl geschehen. Es gibt zwar keine unüberwindlichen Schwierigkeiten für die Eisenbahntechnik mehr, aber sie kosten so viel Geld und nehmen so viel Zeit zur Ausführung in Anspruch, daß sich das reife Urtheil nicht an sie wagt, wenn beide nicht dem Zwecke, den man erreichen will, entsprechen oder derselbe zu geringfügig ist. Wenn wir daher um unsere Meinung gefragt würden, könnten wir nur für die Bahn über Bruchsal stimmen, wegen Geld, Zeit und Zweck. Die Ostbahn geht von Stuttgart über Cannstadt, Waiblingen, Schorndorf, Ömünd, Alen, Königsbronn, Brenz in's Donauthal und von dort mit Bayern gemeinschaftlich nach Ulm und dem Bodensee, so daß sie von dort wieder Südbahn wird. Ohne diese Rücksicht würde sie in gerader Linie auf Nördlingen, zum Anschluß an die bayer. Bahnen, geführt werden können. Es ist nun wohl möglich, eine möglichst kurze Bahn mit langen, steilen, geneigten Ebenen von Stuttgart über die Alb nach Ulm

Hydraulische Eisenbahnen.

(Schluß.)

Um zu verhindern, daß das Wasser, welches den Kolben fortreibt, nicht aus dieser Oeffnung fließt, wird, wie bei dem atmosphärischen Eisenbahnsystem, mittelst einer aus Kautschuk verfertigten fortlaufenden Klappe die angeführte Oeffnung so verwahrt, daß zwar der Kolben sich durch dieselbe einen Weg bahnen, das Wasser aber nicht herausdringen kann. Natürlich braucht man längs der Skelettröhre keine solche Klappe anzubringen, da in dieselbe das Wasser gar nicht eingelassen wird. Damit aber der Kolben in der Oeffnung der Skelettröhre eben so gleichmäßig, wie in dem eigentlichen Propulsionskanale fortleite, so ist er an dem Orte, wo er die Oeffnung berührt, mit mehreren Ringen aus Kautschuk versehen, welche zugleich verhindern, daß er das Wasser im Propulsionskanale einsauge. Schuttlworth behauptet, daß er mit einem hydraulischen Drucke von 5 — 6 Atmosphären eine Schnelligkeit von 44 Kilometres in der Stunde erlangen könne. Sein System hat jedenfalls darin einen großen Vortheil vor dem atmosphärischen, daß es einen unbeschränkten Druck gewähren kann, ohne daß man den Durchmesser des Zylinders, worin der Kolben sich fortbewegt, zu ändern braucht. Hätte man eine Eisenbahn durch Berggegenenden, wo die Wasserfälle häufig sind, zu führen, so wäre es bei dem hydraulischen System sehr leicht, einen beständigen Wasserdruck zu erhalten, und dadurch die Betriebskosten der Eisenbahn ungemein zu vermindern. Der Erfinder behauptet ferner, daß mittelst seines Systems die Eisenbahnen ganz wie gewöhnliche Straßen über Berge laufen könnten, indem man mit dem hydraulischen Druck Ab-

hänge von 1 auf 20, nämlich von 50 Metres Abhang auf einen Kilometer Länge, übersteigen könne, ohne daß die Schnelligkeit der Fahrt sich bedeutend verringere. In Betreff der Anlegungskosten soll das hydraulische System ungefähr die nämlichen Ersparungen, wie das atmosphärische, darbieten. Noch bedeutender sollen sich aber die Ersparungen der Betriebskosten einer hydraulischen Eisenbahn herausstellen, da man dazu weder Dampfmaschinen, noch Lokomotiven, noch Brennmaterial braucht.

Ueber die Ergebnisse der diesjährigen Ernte.

Hohenheim. Bei den Zweifeln über die Ergebnisse der diesjährigen Ernte, bei den Befürchtungen der Konsumenten auf der einen Seite, bei den Folgerungen die hieraus die Produzenten und die Händler auf der andern Seite ziehen zu können glauben, wäre es gewiß für beide Theile sehr ersprießlich, wenn offen in den verschiedenen Gegenden des Landes annähernd zu ermitteln gesucht würde, wie die Ernte ausgefallen sey. Obgleich daraus kein sicherer Schluß auf das Verhältniß und den Einfluß des Erzeugnisses gegenüber von dem Bedarf gezogen werden könnte, weil dabei auch das Ergebnis der Ernte im Auslande mit in Berechnung kommen muß, so möchte dennoch jene Ermittlung keineswegs ohne Werth seyn, und wir machen daher, so weit das für diesen Zweck veranstaltete Probefeldchen und dazu in den Stand setzen konnte, gerne den Anfang damit, von dem Ergebnisse der diesjährigen Ernte zu Hohenheim in einer Zusammenstellung desselben mit demjenigen früherer Jahre Folgendes als Beitrag zu den dazu erforderlichen Notizen mitzutheilen:

zu bauen, wie wir dies aus dem Gutachten von A. W. Beyer*) sehen; aber mit gänzlicher Beseitigung der früher von den württembergischen Ingenieuren aus- gesuchten und von Negrelli gut geheißenen Linie; sie würde jedoch theurer, für den Weltverkehr unbrauchbarer, für die Verteidigung ebenfalls ungewöhnlicher und besonders nicht zu jeder Jahreszeit, wegen der Atmosphärischen, brauch- bar werden, so daß man sie gar nicht hätte zu einer Zeit, wo man ihrer vielleicht am nötigsten bedürfte. Wir müßten uns sehr irren, wenn Hr. Wig- noles nicht auch dieser Ansicht seyn sollte. Die von der Natur vorgezeichnete Südbahn geht auf dem rechten Neckarufer von Kannstadt über Blochingen nach Tübingen und weiter hinauf in's obere Neckarthal, wo eine dichte Bevölkerung und viele Fabrikate und Produkte des östlichen Schwarzwaldes reichlichen Ver- fehr und Rent in Aussicht stellen und keine Schwierigkeiten zu überwinden sind. Sehr und Rent in Aussicht stellen und keine Schwierigkeiten zu überwinden sind. Sehr und Rent in Aussicht stellen und keine Schwierigkeiten zu überwinden sind. Sehr und Rent in Aussicht stellen und keine Schwierigkeiten zu überwinden sind.

Belgien.

Brüssel, 4. Dez. Die „Emancipation“ schreibt: Die Eisenbahnverwaltung ist trotz ihrer 142 Lokomotiven und 1600 Waggons, deren Zahl übrigens bald auf 2000 steigen wird, noch immer in Verlegenheit, wie sie alle Bedürfnisse des Handels befriedigen soll. Die Bestellungen kommen zugleich von der südlichen und östlichen Linie. Demnach wird in der Zentralsektion der Kammer der Repräsentanten, welcher die Prüfung des Budgets der Staatsbauten obliegt, die Frage zur Verhandlung kommen, ob eine Erhöhung des Tarifs ohne Nach- theil bewerkstelligt werden könne. Es herrschen drei Meinungen: für eine ziem- lich beträchtliche Erhöhung, für eine allmähliche Reduktion und eine mäßige Er- höhung bloß einiger Ansätze, namentlich für die Personenfahrten. — In dem brüsseler Stadtviertel Merolles und in den beiden Flandern herrscht eine solche Noth, daß drei bis vier Familien oft in ein e m Zimmer wie das Vieh beisam- men wohnen, Bindfäden ihre Stallgränze bezeichnen und die Kinder halbnackt gegen die nächtliche Jahreszeit ankämpfen.

Franreich.

** Paris, 6. Dez. Hr. Arago (der bekannte Mathematiker, Astronom und Deputirte von der Linken) hat eine lange Zuschrift an einige Oppositionsblätter in Betreff der pariser Besetzungen gerichtet. Sein Zweck ist, die Gefahren der abgeordneten Feste darzulegen, während er die Nützlichkeit des fortlaufenden Ringwolls aufrecht erhält. Die ersten, behauptet er, würden irgend ein- mal zu einem politischen sowohl, als militärischen Zweck angewendet und dazu benötigt werden, die Hauptstadt in Furcht zu halten. Hr. Arago fordert alle Patrioten (bons citoyens) und alle ihren Wählerkreisen treuen Volksabge- ordneten auf, zu sammeln sich den besondern Feste zu widersetzen und deren vollständige Niederreißung anzustreben.

Großbritannien.

London, 4. Dez. (Korresp.) Der „Herald“ meldet als bestimmt die Anerkennung der Regierung zu Madrid absetzen des neapolitanischen Hofes und das Projekt einer Verheirathung Isabellens mit einem neapolitanischen Prinzen; mit der Unterhandlung eben dieser Kombination betraut sey der Fürst Carini nach Madrid gegangen, der Anstoß dazu aber von Lord Aberdeen gegeben worden. — Die Blätter geben ausführliche Schilderungen des prächtigen und wahrhaft fürstlichen Empfangs der Königin und ihres Gemahls durch den von ihr mit einem Besuche auf seinem herrlichen Gutshofe Epsomworth beehrten Herzog von Devonshire. — Der Herzog von Vordeaur wird bis zum 15. d. M. in London

*) Dieses Gutachten ist in der so eben erschienenen Schrift: „Neueste Erfahrungen im Eisenbahnbau von A. W. Beyer. Karlsruhe, 1843. 28 Heft“ enthalten. Red. v. Karler. 3tg.

Das Erzeugniß war im Durchschnitt von einem Morgen

	durchschnittlich in den 10 Jahren 1832 bis 1841.		im Jahre 1842.		im Jahre 1843.	
	Scheffel	Simer	Scheffel	Simer	Scheffel	Simer
Winterweizen, angebaut auf 50 Morg.	4	7	4	2	3	7
Dinkel auf 40 Morgen	11	3	11	4	11	6
Roggen auf 20 Morgen	4	7	2	5	4	—
(1843 ausschließlich eines ausge- winterten Schlags)						
Gerste auf 40 Morgen	6	2	5	4	5	4
Haber auf 20 Morgen	7	5	4	4	8	—
Haber mit Wicken gemischt auf 20 M.	6	6	3	1	8	2
Reps auf 50 Morgen	3	7	4	4	4	2
Kartoffeln auf 34 Morgen	—	282	—	160	—	264
	Zentner		Zentner		Zentner	
Runkelrüben auf 45 Morgen	165		110		271	
Nothherd als Heu auf 30 Morgen.	49		29		53	
Luzerne als Heu auf 13 Morgen	42		35		47	
Heu von Grünwicken auf 58 Morg.	29		15		42	
Wiesenheu und Delmb auf 150 M.	17 1/2		17 1/2		44	

Hiernach gilt für uns das diesjährige Ergebniß an Getreide im Durchschnitt als eine mittlere, das an Wurzelgewächsen, Delprodukten, Futter, neben dem außer- ordentlich ergiebigen Stroh, aber als eine gute, zum Theil reiche Ernte. Von diesem letztern reichlichem Erzeugnisse, in Verbindung mit der dargelegten mittlerern Körnerernte, könnte, wenn Gleiches vom größten Theile des Landes sich ergeben wird, nach und nach ein günstiger Einfluß auf das Herabgehen der Preise der Lebens- Mittel ebenso erwartet werden, wie das Gegentheil davon, nämlich eine außerordent-

lich geringe Ernte an jenen Produkten und an Sommerfrüchten von 1842 neben einer schlechten Ernte an Brodfrüchten im Jahr 1841 die Preise steigen mußte. Durch die großen Vorräthe an Futtermitteln ist jetzt weit weniger Getreide zur Viehnahrung notwendig, die Menge der Fleischproduktion kann sich schnell heben, der nach Maßgabe dieser nach und nach herabgehende Preis des Fleisches mag dessen Konsumtion wieder vermehren und dadurch den Bedarf an Brodfrüchten und andern Viktualien vermindern, somit auch deren Preise ermäßigen. Durch den hohen Preis des Fleisches ist übrigens den Landwirthen der Ersatz für den großen Verlust noch nicht zugekommen, welchen sie durch die wegen Futtermangels im Jahre 1842 entstandene, beinahe beispiellose Entwerthung des von ihnen notge- drungen verkauften Viehes und Fleisches erlitten haben. (S. M.)

Verschiedenes.

Man hat mit den Zigaretten bisweilen einen höchst seltsamen Luxus getrieben, sie nämlich entweder ganz oder doch zum Theil — vergolden lassen; in Frankreich führte diesen Luxus der bekannte kolossalreiche Bankier Aguado ein, der diese kostbaren Zigaretten direkt aus der Savanna kommen ließ, wo sie seit einiger Zeit verfertigt werden. Das Gold schlängelt sich in Arabesken, Rosetten u. s. w. um die Tabakblätter und in Spa- nien, in Amerika bedient man sich derselben namentlich zu Geschenken für schöne Rauch- rinnen. — Ein Gentleman ritt auf ein Wirthshaus zu und fragte: „Wer ist der Herr dieses Hauses?“ — „Ich bin's, mein Herr“, erwiderte der Hausherr, „meine Frau ist seit 3 Wochen todt.“ — Die Londoner „Sun“ sagt unter der ironischen Ueberschrift „Blühender Zustand des englischen Drama“: „Zu Weihnachten wird Van Amburgh das Conventgarden-Thea- ter mit seiner „Truppe“ beziehen. Armer Shakspeare! zwischen Oper und Vestien ist in die- sen gebildeten Tagen kein Platz mehr für dich.“

St Paris, 6. Dez. (Korresp.) Telegraphische Meldung. Bayonne, 4 Dez. Die G. Serrano und Frias haben auch ihre Entlassung gegeben; die Königin hat sie eben so, wie die der andern Minister angenommen.

Baden.

Baden, 6. Dez. Dem Vernehmen nach ist der städtischen Verwaltung auf die Eingabe wegen Erbauung der Zweigbahn von Doss nach Baden vom höchsten Preis.

Table with 3 columns: Dec 8, 9, and weather/temperature data. Includes 'Lustgrad red. auf 10° R.', 'Temperatur nach Reaumur', 'Feuchtigkeit n. Prozenten', etc.

Großherzogliches Hoftheater. Sonntag, den 10. Dezbr.: Die schlimmen Frauen im Serail, Poffe in 2 Akten mit Gesang, Zauberei, Tänzen und militärischen Evolutionen.

Todesanzeigen.

[E.244.1] Fahr. Mit großer Betrübniß benachrichtigen wir hierdurch unsere Freunde und Bekannte von dem heute Vormittag nach kurzer Krankheit erfolgten Tode unserer theuren Gattin und Mutter, Klara Eisenlohr, geborenen Trampler.

Die Hinterbliebenen.

[E.248.1] Diebelsheim. Die Freunde des Verewigten benachrichtigen wir hierdurch, daß Herr Pfarrer Christoph Käse in Diebelsheim den 6. d. M., Morgens 6 Uhr, an einem Nervenfieber sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die Hinterbliebenen.

[E.246.1] Mannheim. Mit tiefbetäubtem Herzen geben wir allen unsern Verwandten und Freunden die traurige Nachricht von dem am 4. d. M. so unerwarteten Hinscheiden unseres geliebten Gatten, Sohnes, Bruders und Schwagers A. Weingärtner, Oberthierarzt bei dem großh. bad. 2ten Dragonerregiment.

Musium.

Dilettantenverein. Montag, den 11. Dez. 1843, findet die erste musikalische Abendunterhaltung statt. Der Anfang ist um 7 Uhr Abends.

Reisegelegenheit.



Tägliche Omnibusfahrten von Karlsruhe. Jeden Morgen präzis 7 Uhr nach Raßatt, Offenburg und Freiburg.

Zurück.

Von Baden Morgens 8 Uhr bei Theodor Wolff. Raßatt " 7 " im Kreuz. Raßatt " 1/10 " do. Raßatt Nachmittags 2 1/2 Uhr in den drei Königen.

ihre die Zustimmung erteilt werde, daß die Zweigbahn nicht erbaut werden würde. Diese Zustimmung ist aber nicht erteilt worden.

Raßatt, 6. Dez. Durch einen der tüchtigsten badischen Ingenieure ist der hiesigen Festungsbaudirektion ein Plan zur Anlegung einer Eisenbahn nach dem zwei Stunden von hier entfernten Eichelberg, wo ein großer Steinbruch für die Festung erworben wurde, vorgelegt worden.

Ferner

Die Kutschergesellschaft. Georama oder Welttheater. optisches Magikon aus Wien.

Sonntag, den 9., und Sonntag, den 10. Dezember, wird Unterzeichneter im Lyzeumsaal seine bereits mehrmalen mit Beifall produzierten Kunstvorstellungen mit neuen Abwechslungen zu zeigen die Ehre haben.

Kommissionsbureau von J. Scharpf. [E.240.2] Karlsruhe. (Empfehlung.) Neu eingetroffenes amerik. Schweinefett, Gabel'sches Alpenbutter, Schmalz und Limburgerkäse empfiehlt

Karl Krug, am ruppurrer Thor. [E.241.2] Karlsruhe. Strachini di Gorgonzola und di Lody sind eingetroffen bei

A. C. Fellmeth. Aechter Limburgerkäse. Ich habe eine Partie guten, ächten Limburgerkäse erhalten, den ich zu billigem Preis hiemit bestens empfehle.

Jak. Ammon. [E.168.2] Mannheim. (Empfehlung.) Eine im besten Zustande befindliche, sehr frequente Seifenfabrik in Mannheim ist aus freier Hand zu verkaufen.

[E.194.2] Durlach. (Billardkauf-Gesuch.) Die neue Lesegesellschaft dahier sucht ein tüchtiges Billard zu Kauf.

[E.181.1] Speyer. (Anzeige.) Vom 1. Januar 1844 an erscheint in Kommission der G. L. Lang'schen Buchhandlung in Speyer und kann durch alle Buchhandlungen um den Pränumerationspreis von 2 fl. 24 fr. oder 1 Thlr. 12 gr. für den ganzen Jahrgang in 52 portofreien Nummern bezogen werden.

"Pfälzische Gartenzeitung." Herausgegeben unter Mitwirkung der praesidialen Gärten- und Gartenbau-Gesellschaft der bayrischen Pfalz, von deren Vorstande F. J. Dochnahl.

[D.961.3] Baden-Baden. (Offene Stellen.) Unterzeichneter wünscht zwei gute Ofenarbeiter, die sich auf's Formen gut verstehen und zugleich eintreten können.

[E.159.3] Karlsruhe. (Faktorengesuch.) Ein wissenschaftlich gebildeter Mann, der seit 10 Jahren zwei bedeutenden Buchdruckereien als Faktor vor-

steht, sucht eine solche anderweitige Anstellung. Etwaige Offerten beliebe man an das Kontor der Karlsruher Zeitung zu senden.

[E.222.3] Karlsruhe. Offene Lehrstühle. In einer Eisenwaarenhandlung kann ein gut erzogener junger Mann, der die nöthigen Schul- und französischen Sprachkenntnisse besitzt, in die Lehre Aufnahme finden.

[E.239.1] Karlsruhe. Weinverkauf. Bei J. N. Kamm, Langestraße Nr. 159 in Karlsruhe, sind einige Faß beste affenthaler Rothweine billig zu verkaufen.

[E.250.2] Karlsruhe. Anzeig. Alle Sorten neuer italienischer, französischer u. spanischer, sowohl frischer als getrockneter, candirter u. eingemachter Früchte sind in schönster Auswahl billig zu haben bei

Jakob Giani. [E.215.3] Karlsruhe. (Brodlieferung.) Die Brodlieferung für die Garnisonen Mannheim, Bruchsal und Rißlau in den zwei Monaten Januar und Februar 1844 oder auch für die vier Monate Januar, Februar, März und April 1844 soll

Montag, den 18. Dezember 1843, wiederholt an die Wenigstnehmenden begeben werden. Die Lusttragenden hierzu haben 1) vor Allem die bei sämtlichen Garnisonkommandant-schaften und bei der unterzeichneten Stelle aufgelegten Lieferungsbedingungen einzusehen und Formulare zu den Summationen unentgeltlich in Empfang zu nehmen;

2) ihre Summationen an das großherzogl. Kriegsministerium portofreit, versiegelt und mit der Aufschrift „Brodlieferung für die Garnison N. N. betr.“ einzusenden, oder bis zum 18. Dezember 1843, Morgens 10 Uhr,

in die bei der unterzeichneten Stelle ausgefeste Summationslade einzulegen, weil sogleich nach dem Schlage dieser Stunde auf der Uhr der evangelischen Stadtkirche mit der Eröffnung der Summationen begonnen, jedes spätere Angebot aber zurückgewiesen wird.

3) In der Summation muß bezeichnet sein, ob die Lieferung für zwei oder vier Monate übernommen werden will. Fehlt diese Bezeichnung, so wird das Angebot als für beidelei Begebungszeiten gestellt angenommen.

4) Jeder Summittent hat seiner Summation ein gemeinverächtliches, von dem betreffenden Amt beglaubigtes Reumunde- und Vermögenszeugniß, oder die Kriegsministerialverfügung, wodurch er von Vorlage des Vermögens- und Reumundzeugnisses befreit worden ist, beizulegen. Summationen, welchen diese Anlage fehlt, werden ohne alle Rücksicht zurückgewiesen.

5) Jeder Summittent hat der Summationsöffnungsversammlung oder durch einen schriftlich Bevollmächtigten anzuwohnen. Schließlich wird bemerkt, daß für die Brodlieferung nur inländische Bäcker und Mehlhändler als Summittenten zugelassen werden.

[E.128.3] Nr. 17,179. Gerlachshausen. (Straferkenntniß.) Da der Soldat der nichtkretbaren Reserve Kaspar Schaubert von Unterwittighausen bisher der diesseitigen Anforderung vom 7. v. M., Nr. 14,162, nicht entsprochen hat, so wird er hiermit der Desertion für schuldig erklärt, in die gesetzliche Verbüße von 1200 fl. verurteilt und seine persönliche Bestrafung im Betretungsfalle vorbehalten.

[E.151.3] Nr. 19,112. Waldshut. (Straferkenntniß.) Nachdem sich der Soldat Fidel Tröndle von Segeten auf die ergangene Aufforderung vom 24. Oktober, Nr. 16,950, nicht gestellt hat, so wird derselbe der Desertion für schuldig und des Gemeindebürgerrechts für verlustig erklärt, sofort unter Vorbehalt persönlicher Bestrafung auf den Betretungsfalle in die gesetzliche Strafe von 1200 fl. verurteilt, welche auf den vereinbarten Vermögensanfall von ihm in gesetzlicher Weise gezogen werden soll.

[E.235.3] Karlsruhe. (Anzeige.)

G. Holtzmann's Buch- und Kunsthandlung

Lange Straße Nr. 139.

Bei dem bevorstehenden Christfeste erlaube ich mir, meine Handlung hiermit auf das Beste zu empfehlen. Ich habe mich sowohl bemüht, mein Lager mit solchen Jugendschriften, welche sich durch Gehalt und freundliches Aeußere auszeichnen, mannigfaltig zu versehen, als auch besonders in der Literatur der schönen Wissenschaften und Azeit eine sorgfältige Auswahl getroffen.

Ich darf mich daher freuen, diesmal wohl jeden Wunsch befriedigen zu können, und werde mir es überdies nach Kräften angelegen seyn lassen, allenthalben Zufriedenheit mit meiner Bedienung zu erlangen.

[E.216.3] Karlsruhe.

Geschäftseröffnung.

ein Leinwand- und weißes Waarengeschäft

Ich beehre mich, hienit die höfliche Anzeige zu machen, daß ich unter'm Heutigen am hiesigen Plage errichtet habe. Dasselbe umfaßt in schönster Auswahl alle Sorten Leinen, besonders hausgemachte und vielerfelder, sächsische und englische Strümpfe, eilinger und augsburger Schirting, Küchenzeug von ordinärem Gebilde und wegeren Leinen, farbige Hemden, Pique Röcke und Piquebeden, französischen Bartisch, Bartischtücher mit Vorzügen, leinene Taschentücher etc. etc.

W. Auerbacher, Wittwe,

Schloßstraße Nr. 4, im Hause des Herrn Friseurs Wolf.

[E.225.1] Nr. 1148. Bruchsal. (Holzverkauf.) Aus den Domänenwäldungen des Forstbezirks Doenheim werden durch den Bezirksförster G. Mamer öffentlich versteigert:

am 15. und 16. Dezember d. J., früh 9 Uhr, im Distrikt Hohelle:

- 150 Stämme eichenen und buchenen Bau- u. Nutzholz, 7 1/2 Klafter eichenen Pfahlholz, 103 1/2 " buchenen, eichenen und gemischtes Scheiterholz, 19 " buchenen und gemischtes Prügelholz, 2033 Stück gemischte Wellen.

Die Zusammenkunft findet auf der Hieselsäcke statt. Bruchsal, den 4. Dezember 1843. Großh. bad. Forstamt. G. Mamer vdt.

[E.226.1] Bruchsal. (Spreuerlieferung.) Für die hiesige Garnison sind in dem Zeitraum vom 1. Januar bis letzten Dezember 1844 ohngefähr 350 Malter wohlgeordnete neue Spreuer erforderlich.

Nach dem jeweiligen Bedarf hat die Ablieferung während obigem Zeitraum zu geschehen, und wird jedesmal dem Lieferanten immer 14 Tage vorher bekannt gemacht werden, wie viel er zu liefern hat.

Dabei wird die Bedingung angeknüpft, daß ein allerspätester Mehrbedarf um den akkordirten Preis zu liefern ist, so lange dieser Mehrbedarf ein Drittel des obigen Quantums nicht übersteigt, für einen Minderbedarf aber keine Entschädigung geleistet wird.

Diese Lieferung wird im Summationswege an den Benütznern begeben, wobei die Liebhaber ersucht werden, ihre Angebote schriftlich und versiegelt bis Freitag, den 15. Dezember d. J., anher einzureichen, an welchem Tage, Vormittags 9 Uhr, die Summationen in Gegenwart der Summittenten eröffnet, und die Lieferung dem Benütznern, vorbehaltlich höherer Ratifikation, zugesprochen werden wird. Bruchsal, den 6. Dezember 1843. Großh. bad. Garnisonskommandantchaft. ad interim. von Seideneck, Major.

[E.231.1] Nr. 13,437. Sinsheim. (Die Konfiskation von 1844 betr.) Bei der unter'm 24. v. M. dahier stattgehabten Refrutenausscheidung für das Konfiskationsjahr 1844 sind die Pflichtigen: Loosnr. 7, Johann Friedrich Hambricht von Steinsfurt, Loosnr. 45, Friedrich Gottlieb Münch von da nicht erschienen.

Dieselben werden daher öffentlich aufgefordert, sich binnen 3 Monaten dahier zu stellen, widrigenfalls sie als Refraktäre erklärt, und die im Gesetz vom 5. Oktober 1820, Regierungsblatt Nr. XV, angedrohte Strafe gegen sie erkannt würde. Sinsheim, den 6. Dezember 1843. Großh. bad. fürstl. leining. Bezirksamt. Felleisen.

[E.191.2] Nr. 22,700. Mosbach. (Konfiskationspflichtige betr.) Bei der Aushebung der Konfiskationspflichtigen für 1844 blieben die zum Dienste einberufenen: Franz Jakob Segewitz von Lohrbach, Loosnr. 68, Johann Ritter von Mosbach, Loosnr. 72, Joseph Rof von Mosbach, Loosnr. 74, Theodor Holzschuh von Lohrbach, Loosnr. 124, ungehorsam and. Dieselben werden daher aufgefordert, sich längstens bis

1. April 1844 dahier zu stellen, und ihrer Konfiskationspflicht Genüge zu leisten, widrigenfalls sie als Refraktäre angesehen und in die gesetzliche Strafen verurtheilt werden würden. Mosbach, den 29. November 1843. Großh. bad. fürstl. leining. Bezirksamt. Holz, vdt. Bohn.

[E.232.3] Nr. 22,644. Stodach. (Bekanntmachung.) Im Monat September d. J. hat Martin Bruggner von Schwandorf bei Uhrenmacher Hilzinger in Dittlingen auf betrügerische Weise zwei Uhren erhoben und solche gleich nachher angeblich in Konstanz, die silberne Uhr für 8 fl., die von Lombal für 2 fl. 42 fr. verkauft. Er will die Käufer nicht kennen. Letztere oder die gegenwärtigen Besitzer der Uhren werden aufgefordert, sich hierher namhaft zu machen.

Wir eruchen zugleich die Polizeibehörden, was ihnen hierüber bekannt werden sollte, uns mitzutheilen. Beschreibung der Uhren.

a) Der silbernen: Sie ist von mittlerer Größe, mit silbernem Gehäuse, Zifferblatt mit Datum und blauen sählernen Zeigern. b) Der lombalenen: Diefelbe ist klein, das Uebergehäuse von Lombal, mit weißem Zifferblatt, römischen Ziffern; der messingene Uhrenschlüssel ist an einem schwarzen Bande an die Uhr festgebunden. Stodach, den 1. Dez. 1843. Großh. bad. Bezirksamt. Weig.

[E.187.2] Nr. 12,147. Korb. (Bekanntmachung.) Die beiden in Amerika sich befindenden Brüder Karl Mich. und Joh. Georg Merz von Auenheim haben um Entlassung aus dem Unterhansenerbände und um Verabfolgung ihres pflichtmäßig verwaliteten väterlichen Vermögens nachgesucht. Diejenigen, welche nun irgend rechtliche Ansprüche und Forderungen an diese beiden Leute und an das zu verabfolgende Vermögen zu machen haben, haben solche Mittwoch, den 20. Dezember d. J., früh 8 Uhr, bei Verlust ihrer diesseitigen Rechtshülfe anzumelden. Korb, den 4. Dezember 1843. Großh. bad. Bezirksamt. G. R. G. vdt. Eisenhut.

[E.180.1] Nr. 20,423. Säckingen. (Präklusiv-Beschreibung.) In Sackingen gegen Schmied Fridolin Huber von Oberhof werden alle diejenigen, welche ihre Ansprüche an die Sackmaste heute nicht angemeldet haben, von der Masse ausgeschlossen. Säckingen, den 28. Nov. 1843. Großh. bad. Bezirksamt. Kieder, vdt. Buchs.

[E.188.1] Nr. 21,899. Mosbach. (Präklusiv-Beschreibung.) Alle diejenigen Gläubiger, welche heute ihre Ansprüche an die Hinterlassenschaftsmasse des Johann Adam Schöntag von Ferdinandsdorf nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen. Mosbach, den 29. Nov. 1843. Großh. bad. Bezirksamt. Neudenan, Lindemann, vdt. Eisenhut.

[E.185.1] Nr. 17,026. Konstanz. (Präklusiv-Beschreibung.) In Sachen mehrerer Gläubiger gegen die Sackmaste des Häubers Karl Hansmann dahier werden alle diejenigen Gläubiger, welche bis heute die Anmeldung ihrer Forderung unterlassen haben, hiermit von der vorhandenen Sackmaste ausgeschlossen. Konstanz, den 27. November 1843. Großh. bad. Bezirksamt. G. R. G. vdt. Eisenhut.

[E.176.1] Nr. 16,214. Eittingen. (Präklusiv-Beschreibung.) Sämmtliche Gläubiger, welche heute in der Sackmaste des Strauchwirts Jakob Sarbacher von Schiedberg ihre Forderungen nicht liquidirten, werden hiermit von der Masse ausgeschlossen. Eittingen, den 30. Nov. 1843. Großh. bad. Bezirksamt. Bunt, vdt. Eisenhut.

[E.230.3] Nr. 34,185. Rastatt. (Mundtotverkündung.) Felix Weingärtner von Dürmersheim wird wegen verschwenderischen Lebenswandels für mundtot erklärt, und demselben sein Vater Benedikt Weingärtner von da im Sinne des R. N. S. 513 als Verstand beigesetzt, was hienit öffentlich bekannt gemacht wird. Rastatt, den 1. Dezember 1843. Großh. bad. Oberamt. Lacoße, vdt. Rader.

[E.195.1] Nr. 17,813. Waldb. (Entmündigung.) Die ledige Elisabetha Bried, Tochter des ver-

lebten Revierförsters Bried von Waldb., wurde wegen Geisteskrankheit entmündigt, und ihr als Pfleger der Bürger Joseph Reinhard von da beigegeben, was man anmit zur öffentlichen Kenntnis bringt. Waldb., den 2. Dezember 1843. Großh. bad. fürstl. leining. Bezirksamt. Bode, vdt. Eich, A. J.

[E.188.1] Nr. 30,695. Lahr. (Entmündigung.) Georg Klaußmann von Dienheim ist wegen Blödsinns entmündigt und Benedikt Gäh von da als Pfleger für denselben bestellt worden, was bezüglich auf den L. N. S. 509 öffentlich bekannt gemacht wird. Lahr, den 28. Nov. 1843. Großh. bad. Oberamt. Bausch, vdt. Eich, A. J.

[E.155.3] Nr. 25,421. Freiburg. (Schuldenliquidation.) Wegen den Schuster Heinrich Lang von hier haben wir Gant erkannt, und zum Vorkaufverfahren Tagfahrt auf Mittwoch, den 10. Januar 1844, Vormittags 9 Uhr, angeordnet.

Wir fordern daher alle Diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, auf, solche in der angeetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte schriftlich oder mündlich anzumelden, und unter gleichzeitiger Vorlage der Beweisurkunden oder Antrags des Beweises mit andern Beweismitteln ihre etwaigen Vorzüge oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen.

Hiermit verbinden wir die weitere Anzeige, daß bei dieser Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, auch Borg- und Nachschußvergleiche versucht, und daß in Bezug auf Borgvergleiche, so wie auf Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses die Richterweisen als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angeordnet werden. Freiburg, den 30. November 1843. Großh. bad. Stadamt. U. R. A.

Wir eruchen zugleich die Polizeibehörden, was ihnen hierüber bekannt werden sollte, uns mitzutheilen. Beschreibung der Uhren.

a) Der silbernen: Sie ist von mittlerer Größe, mit silbernem Gehäuse, Zifferblatt mit Datum und blauen sählernen Zeigern. b) Der lombalenen: Diefelbe ist klein, das Uebergehäuse von Lombal, mit weißem Zifferblatt, römischen Ziffern; der messingene Uhrenschlüssel ist an einem schwarzen Bande an die Uhr festgebunden. Stodach, den 1. Dez. 1843. Großh. bad. Bezirksamt. Weig.

[E.187.2] Nr. 12,147. Korb. (Bekanntmachung.) Die beiden in Amerika sich befindenden Brüder Karl Mich. und Joh. Georg Merz von Auenheim haben um Entlassung aus dem Unterhansenerbände und um Verabfolgung ihres pflichtmäßig verwaliteten väterlichen Vermögens nachgesucht. Diejenigen, welche nun irgend rechtliche Ansprüche und Forderungen an diese beiden Leute und an das zu verabfolgende Vermögen zu machen haben, haben solche Mittwoch, den 20. Dezember d. J., früh 8 Uhr, bei Verlust ihrer diesseitigen Rechtshülfe anzumelden. Korb, den 4. Dezember 1843. Großh. bad. Bezirksamt. G. R. G. vdt. Eisenhut.

[E.180.1] Nr. 20,423. Säckingen. (Präklusiv-Beschreibung.) In Sackingen gegen Schmied Fridolin Huber von Oberhof werden alle diejenigen, welche ihre Ansprüche an die Sackmaste heute nicht angemeldet haben, von der Masse ausgeschlossen. Säckingen, den 28. Nov. 1843. Großh. bad. Bezirksamt. Kieder, vdt. Buchs.

[E.188.1] Nr. 21,899. Mosbach. (Präklusiv-Beschreibung.) Alle diejenigen Gläubiger, welche heute ihre Ansprüche an die Hinterlassenschaftsmasse des Johann Adam Schöntag von Ferdinandsdorf nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen. Mosbach, den 29. Nov. 1843. Großh. bad. Bezirksamt. Neudenan, Lindemann, vdt. Eisenhut.

[E.185.1] Nr. 17,026. Konstanz. (Präklusiv-Beschreibung.) In Sachen mehrerer Gläubiger gegen die Sackmaste des Häubers Karl Hansmann dahier werden alle diejenigen Gläubiger, welche bis heute die Anmeldung ihrer Forderung unterlassen haben, hiermit von der vorhandenen Sackmaste ausgeschlossen. Konstanz, den 27. November 1843. Großh. bad. Bezirksamt. G. R. G. vdt. Eisenhut.

[E.176.1] Nr. 16,214. Eittingen. (Präklusiv-Beschreibung.) Sämmtliche Gläubiger, welche heute in der Sackmaste des Strauchwirts Jakob Sarbacher von Schiedberg ihre Forderungen nicht liquidirten, werden hiermit von der Masse ausgeschlossen. Eittingen, den 30. Nov. 1843. Großh. bad. Bezirksamt. Bunt, vdt. Eisenhut.

[E.230.3] Nr. 34,185. Rastatt. (Mundtotverkündung.) Felix Weingärtner von Dürmersheim wird wegen verschwenderischen Lebenswandels für mundtot erklärt, und demselben sein Vater Benedikt Weingärtner von da im Sinne des R. N. S. 513 als Verstand beigesetzt, was hienit öffentlich bekannt gemacht wird. Rastatt, den 1. Dezember 1843. Großh. bad. Oberamt. Lacoße, vdt. Rader.

[E.195.1] Nr. 17,813. Waldb. (Entmündigung.) Die ledige Elisabetha Bried, Tochter des ver-

Table with columns: Frankfurt, 8. Dezember, Prj. Papier, Geld. Rows include various financial entries like Metalliquesobligationen, Wiener Bankaktien, etc.